

Predigt am 26. So.i.J.-B

Bocholt, 28./29.09.2024

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir denken oft in Gegensätzen und

Unterschieden:

Deutsche – Ausländer;

Rechtsextreme – Demokraten;

Heterosexuelle – Homosexuelle;

Christen – Muslime.

In der Tat gibt es Unterschiede. Manchmal werden sie so stark, dass es zum Streit kommt. Das Ergebnis ist eine gespaltene Gesellschaft. Viele haben kaum noch Kontakt mit Andersdenkenden.

Auch zur Zeit Jesu war das so. Die Apostel fühlten sich als geschlossene Gruppe. Sie grenzten sich klar von anderen ab. Dass andere auch etwas von Jesus verstanden hatten, konnten sie sich nicht vorstellen.

Jesus denkt anders. Ihm genügt es schon, dass andere nicht schlecht von ihm reden. „Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.“ Diese

Haltung ist das Gegenteil von Spaltung – sie ist inklusiv also einschließend.

Papst Franziskus hat das eindringlich in seinem Schreiben „Fratelli tutti“ beschrieben. Es geht ihm um die Geschwisterlichkeit aller Menschen. Denn Gott ist Vater oder Mutter aller Menschen. Diese sind daher untereinander Geschwister!

Der Papst ist der Meinung, dass gerade die Religionen dazu einen Beitrag geben können. Deshalb fördert er nach Kräften den interreligiösen Dialog gerade mit den Muslimen – zuletzt bei seiner Reise nach Indonesien.

Er schreibt: „Die Kirche schätzt das Handeln Gottes in anderen Religionen und lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist. ... Für uns liegt die Quelle der Menschenwürde und der Geschwisterlichkeit im Evangelium Jesu Christi. Aus diesem entspringt für das christliche Denken und für das Handeln der Kirche der Primat der Beziehung.“ (FT 277)

Also nicht Abgrenzung, sondern Beziehung!

Nicht Streit, sondern Verständigung!

Nicht Spaltung, sondern Einheit!

Einige Beispiele fallen mir dazu ein:

Integrationsrat der Stadt Bocholt / Weltladen /
Schule ohne Rassismus – mit Courage / Verein
Bocholt bleibt bunt / Einladung an die
Lebenshilfe beim Schützenfest Feldmark /
Kirmes für alle / Sportvereine ...

Gottes Geist wirkt in sehr vielen Menschen –
natürlich auch außerhalb der Kirchen. Der
sehnsüchtige Wunsch von Moses in der Lesung
geht oft in Erfüllung: „Wenn nur das ganze Volk
des Herrn zu Propheten würde – wenn nur der
Herr seinen Geist auf sie alle legte!“

An uns ist es, aufmerksam zu sein und das
Gute in den anderen zu suchen. Dann können
wir als Christen viel Gutes wirken für unsere
Gesellschaft. Nehmen wir uns die Haltung Jesu
zum Vorbild: „Wer nicht gegen uns ist, der ist
für uns.“ Amen.